



AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS | JUNI 2016

EIN OFFENER BLICK



NINA BLOG

**Carl Klamer, Projektmanager DolWin 3
Meeresboden-Vorbereitung**

„Alles unter Kontrolle, Jan“, sagte ich, als ich den Kunden an Bord der Rockpiper anrief. „Dann habe ich Neuigkeiten für dich, Carl“, antwortete er. „Wir sitzen auf Grund.“ Ich wusste, dass die Rockpiper an diesem Tag Steine im Hafen von Esbjerg laden würde. Und was zeigte sich? Durch jahrelanges „Verschütten“ von Steinen beim Verladen der Fracht vom Schiff an Land war der Seeboden

vor dem Kai einige Meter höher als auf der Karte angegeben. Und das war nicht die erste zeitraubende Überraschung. Ein ausgefallener Messpfahl am Messboot war der Grund für den Austausch des Boots, und dieses erhielt, nachdem sich ein Stück Holz in der Schraube verfangen hatte, eine neue Schraube. Und als ob das nicht schon genug gewesen wäre, stieß das Schiff anschließend gegen die Baggerschute. Der Kapitän verlor die Kontrolle über das Schiff, als er durch eine plötzliche Bewegung von Bagger und Schlepper mit außergewöhnlich starkem Schraubenwasser zu tun bekam. Später wurde dies den DP-Arbeiten zugeschrieben, die gerade im Gange waren. Ein 36 Tonnen schweres Boot schwankt dann wie eine Nusschale hin und her. Glücklicherweise blieb es bei materiellem Schaden.

Im Rückblick war es eine Verstrickung verschiedener Entscheidungen, die zu diesem Vorfall führte: die Auswahl des Verfahrens, die Ausrüstung, verteilte Unterkünfte und ein notwendiges Boot für die Crew. In einer Risikobewertung haben wir dann die Standorte für den Crew-Wechsel überprüft, haben uns aber zu wenig die Frage gestellt, ob sich der Transport der Leute hätte vermeiden lassen, beispielsweise durch die Aufstellung zusätzlicher Unterkunftscontainer auf dem Bagger. Jetzt wird mir das klar, im Nachhinein. Zu dem Zeitpunkt jedoch bestand allgemeine Übereinstimmung über das Vorgehen. Ich habe also daraus gelernt: man muss sich einen offenen Blick bewahren. Kann ich ein Risiko eliminieren anstatt es zu reduzieren?“

DolWin 3 umfasst die Montage einer zweiten HVDC-Plattform in der Deutschen Bucht. In diesem Frühjahr wurde der Meeresboden erfolgreich egalisiert und mit Steinen verstärkt, Heerema hat die beiden Jackets erfolgreich montiert. Es folgen jetzt das Trennen der Pfahlköpfe unter Wasser durch BSS (2016) sowie die Montage der Plattform durch BOMC (in 2017).

VEJA MATE: ÜBER DIE KUNST, - SICHER- ZUSAMMENZUARBEITEN

Der Bau des Windparks Veja Mate (Mutter des Windes) in der Deutschen Bucht ist ein umfassendes Projekt. Hier werden 67 Windradfundamente gelegt, bestehend aus Übergangsstücken und Monopiles, jenen enormen Stahlrohren, auf denen die Windturbinen ruhen. Boskalis zeichnet zusammen mit Volker Stevin International für den gesamten Prozess verantwortlich, von der Fertigung bis hin zur Montage. Wie erlebt der stellvertretende Projektdirektor Taco Terpstra dieses Projekt?

„Es ist äußerst spannend. Man hat mit verschiedenen Parteien zu tun, und deshalb hat man die Operation weniger im Griff.“

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE SICHERHEIT?

„Wir mussten eine Menge dafür tun. Nach dem NINA-Start, der gut angenommen worden ist, wurden wir mit verschiedenen Vorfällen und gefährlichen Situationen konfrontiert: so fanden Arbeiten in der Höhe ohne Rettungsleine statt, in der Strahlkabine setzte jemand seine Maske ab und bekam herumfliegende Körner ins Auge, ein anderer wurde fast von einem Teil eines Übergangsstückes überrollt, es fehlten Zertifikate, Verfahren waren nicht in Ordnung.“

UND WAS HABT IHR GETAN?

„Zunächst einmal intern Rücksprache gehalten: wie weit lassen wir es kommen?“

Wir haben dann aufgestockt: mehr Sicherheitsexperten, mehr Aufseher. Es waren aber nicht nur die Zwischenfälle alleine, die gesamte Sicherheitskultur war anders. Als es beim Laden eines Monopiles auf einen Transportbehälter zu einem Vorfall gekommen war, wollte der Subunternehmer das vertuschen. Die Tatsache, dass wir eingreifen wollten, wurde als Einmischung empfunden.“

UND WIE HABT IHR EINE KEHRTWENDE BEWERKSTELLIGT?

„Erst nachdem wir die Arbeit zwei Mal stillgelegt hatten, änderte sich etwas. Wir haben eine NINA-Reflektionssitzung abgehalten, in der wir von beiden Seiten unser Unverständnis, unsere Sorgen und Erwartungen zum Ausdruck brachten. Das hat Türen geöffnet und eine offene Einstellung zum Thema ‘Sicherheit’ bewirkt.“

UND WAS HAST DU DARAUS GELERNT?

„Ich hatte vorher gedacht: Wir arbeiten jetzt in Nordeuropa, das Sicherheitsbewusstsein wird dann ja hoch sein. Darin habe ich mich aber getäuscht. Ich habe daraus gelernt, dass ich mich nicht mehr durch Vorurteile leiten lasse. Ich möchte es erst sehen, bevor ich etwas glaube.“

